

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugpreis monatlich 3,00 RM, vierteljährlich 9,00 RM, frei ins Haus; durch die Post bezogen 9,60 RM (mit Postgebühr).
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum 40 Bsp., für außerhalb Wohnende 50 Bsp. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Bsp., im Restmeterteile 120 Bsp. (inkl. Feuerungszulag u. Umfassungsgebühren).
Anzeigen-Einnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verantwortl. Redakteur: Dr. 24.

Verlag: J. Neumann, Neudammstr. 10, Annaburg.

Nr. 20.

Sonnabend, den 11. März 1922.

26 Jahre.

Amtlicher Teil.

200 Mark Belohnung

werden demjenigen zugesichert, der den Täter zur Anzeige bringt, welcher die Bräute an der Chauffee Annaburg-Schweinitz beschädigt und die Steine gestohlen hat. Gleiche Belohnung wird demjenigen Personen zuerkannt, welche diejenigen ruhelosen Personen namhaft machen, welche Bäume oder sonstige Anlagen beschädigen.

Annaburg, den 7. März 1922.

Der Amtsvorsteher. Henze.

Bekanntmachung

Aufnahme von Kinder der städtischen und Industriebevölkerung in ländlichen Familien.

Wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre, wendet sich der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen an die Landbevölkerung mit der Bitte, der Not der Großstadtkinder abzugeben durch Aufnahme von Magdeburger Kindern für einige Sommermonate.

Die Anmeldeung der Pflegestellen kann bei uns bis 15. April d. Js. während der Dienststunden erfolgen.

Annaburg, den 9. März 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Aufnahme von Waisen in die Landwaisenanstalt Langendorf.

Die Magistrats-, Gemeinde- und Gutsverwaltungen des Kreises weisen ich auf die in Stück 52 des Regierungsamtsblatts — Seite 284 — abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Landeshauptmanns in Merseburg vom 16. November 1921 über die Aufnahme von Waisen in die Landwaisenanstalt Langendorf bei Weißenfels mit der Bitte hin, die ortsübliche Bekanntgabe zu veranlassen. Aufnahme-

gesuche können mit den erforderlichen Unterlagen nach Mitteilung des Herrn Landeshauptmanns noch bis spätestens 15. März 1922 bei diesem eingereicht werden.

Torgau, den 3. März 1922.

Kreiswohlfahrtsamt.

Der Landrat. Dr. Drems.

Veröffentlichung! Annaburg, den 9. März 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Jugendpflege.

Vom 10. Juli bis 4. August findet in Merseburg ein Lehrgang zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern und -pflegerinnen statt. Meldungen sind bis zum 20. März an das Kreiswohlfahrtsamt einzureichen.

Torgau, den 3. März 1922.

Der Landrat. Dr. Drems.

Betrifft Ausbildung

von Schwerbeschädigten im Gemüsebau.

In der Lehranstalt für Gemüsebau in Calbe a. S. beginnt am 13. März d. Js. ein Lehrkursus für Schwerbeschädigte zur Aus- und Weiterbildung im Gemüsebau, wie Bodenkunde, Düngerkunde, Fruchtfolge, Ackermünde, Schädlingsbekämpfung, Kulturbuchführung usw. — Schwerbeschädigte, welche Lust haben, an obigem Kursus teilzunehmen und der Ansicht sind, durch diese Ausbildung ihren Lebensunterhalt besser bestreiten zu können, werden ersucht, sich bei der hiesigen Bezirksstelle für Schwerbeschädigte (Kreiswohlfahrtsamt) zu melden. Bedingungen sind auch daselbst einzusehen.

Bezirksfürsorgestelle für Schwerbeschädigte.

Veröffentlichung! Annaburg, den 9. März 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Einkommensteuer-Erklärungen für 1921 können bis spätestens 14. März d. Js. im Gemeindeamt zur Weiterleitung an das Finanzamt Torgau abgegeben werden.

Annaburg, den 6. März 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von S. Courths-Wahler.

8) (Nachdruck verboten.)

Und dann standen sie beide vor Hofrat Schlüter, der sie mit seinen schwarzen Augen beständig anschaute.

Kurz und bündig teilte ihm Ritter mit, daß er sich soeben mit Felicitas verlobt habe, und bat ihn, dies seinen Gästen bekannt zu geben.

Hofrat Schlüter blickte sich bekommen nach seiner Gattin um. — Er kannte ihre Mähe inbezug auf Ritter und bestand sich in einer unbefangenen Verfassung, obwohl er Felicitas die gute Partie von Herzen gönnte.

Kaum hatte er einen etwas genaueren Glückwunsch hervorgebracht, als auch schon neben ihm seine Gattin aufstand, die es nicht raufen hielt, Ritter lange in Fees Gesellschaft zu lassen.

Als sie hörte, was geschehen, verlor sie einen Augenblick ihre Fassung, und betam einen beängstigenden roten Kopf vor Zorn und Weger darüber, daß ihre Nichte ihren Töchtern den reichen Freier vor der Nase weggenommen hatte. Aber Frauen sind Weibskinder in der Verstellungskunst, wenn es ihnen darauf ankommt. Sie machte sich sofort wieder und brachte es fertig, seine hochpreisige, nicht liebesvolle Miene zu zeigen.

Nachdem sie das junge Paar beglückwünscht hatte, eilte sie mit einer Entschuldigun davon, um ihren Töchtern das frohe Ereignis zu verkünden, wie sie sagte.

In Wahrheit lief sie davon, um ihrem Groll erst einmal Luft zu machen. Vöckchen und Bärchen erhielten von ihr nicht die Kunde von einem „frohen Ereignis“, sondern von einem „empörenden Zeichen des Abwärts“ ihrer Cousine,

die es „besser verstanden“ hatte, sich den reichen Freier zu lapern, „als ihre unbefehliglich leichsinnigen Töchter“, die sich mit den fünften und ärmsten Leutnants im Tanz drehen, statt zu tun, was ihnen die Mutter gesagt hatte.

Und nachdem sie dieses Unwetter in heftigen Worten über den gesenkten Köpfen von Bärchen und Vöckchen entladen hatte, forderte die Mutter sie auch noch auf, erkreuzte Gesicht zu machen, um dem Brautpaar in guter Haltung zu gratulieren, damit niemand etwas von ihrer Niederlage merkte.

Wenige Minuten später verkündete Hofrat Schlüter der aufstrebenden Gesellschaft, daß seine Nichte Felicitas Wendland sich soeben mit Herrn Sans Ritter verlobt habe.

Diese Nachricht rief allseitige Ueberraschung hervor. Am meisten aber überrascht war Herr Forst. Er war zusammen geschüttelt wie unter einem Schlag, als er diese Ankündigung vernahm. Was, mit brendenden, forschenden Augen sah er zu Felicitas hinüber, die dem Sturm von Glückwünschen stolz und ruhig handhieß und deren Arm Ritter so selbstverständlich in dem seinen hielt. Wie war ihm Ritters Erscheinung so imponierend erschienen, wie in diesem Augenblick!

Die Augen des Brautpaares streiften zu Forst hinüber, in denen Ritters Blicke und funkelte es wieder drohend auf, aber die Augen Felicitas blickten kalt und abweisend in die des Mannes, der sie so namentlos gekränkt hatte. Forst biß wie im Krampf die Zähne zusammen. Jetzt fühlte er mit peinvoller Schärfe, was er verloren — oder vielmehr ausgegeben hatte. Mit einem seltsam qualenden Gefühl verließ er kurz darauf die Gesellschaft. Er war nun frei, wie er es gewünscht hatte — aber zufrieden war er dennoch nicht.

Politische Rundschau.

Um die deutschen Reparationszahlungen.

Der Wahnsinn der Reparationsbedingungen.

Aus Paris wird gemeldet: Der Fortschrittler Robert de Jouinns schreibt in der oppositionellen Zeitung „Deuxième“, „Seit dem Waffenstillstand hat Deutschland für Reparationszwecke 9 1/2 Milliarden Goldmark bezahlt, d. h. 28 Milliarden Papiermarken, oder zum Tagesfuß gerechnet über 1/2, Drilling Papiermark, aber niemand hat von diesem Geld etwas bekommen. Das Geld ist für Befehlungslosen draufgegangen. Gleichzeitig hat Frankreich mehr als 20 Milliarden ausgegeben, um eine Armee von 800 000 Mann zu unterhalten, die hauptsächlich dafür da ist, um Deutschland die erwünschten Summen zahlen zu machen, Summen, die niemandem zugute gekommen sind. Wir wollen gar nicht reden davon, was darüber hinaus der Verfallter Friedensvertrag zwischen Frankreich und Deutschland allen anderen Nationen gestiftet hat, indem er den normalen Gütertausch gestiftet hat. Man muß den Mut haben, der zwar aufzugeben, aber wahren Lasten ins Antlitz zu sehen.“

wenn man das ganze Reparationskapitel aus dem Verfallter Vertrag gestrichen hätte, dann wäre die ganze Welt und auch Frankreich heute dem Bankrott weniger nahe.

Damit ist nicht gesagt, daß Frankreich auf die legitimen Reparationsansprüche verzichten soll, die außerdem für seine Wiederherstellung unentbehrlich sind, aber um den französischen Zusammenbruch zu reparieren, muß man ein anderes System als im Verfallter Vertrag suchen und andere Druckmittel als die 18 monatige Dienstzeit anwenden.“

Englands Stellungnahme

wird vom „Daily Telegraph“ wie folgt weitergegeben: Die Festsetzung der Gesamtsumme, die Deutschland in bar und Ware zu erlösen habe, sei der Wiedergutmachungskommission übertragen worden, die, soweit man erfahren habe, die Zahlen von 720 Millionen Goldmark in bar und 1 450 000 Goldmark in Sachlieferungen beibehalten habe, auf die man sich ursprünglich in Cannes einigte. Man erwarte jedoch eine lebhaftige Diskussion über die Art und Weise, wie die

3. Kapitel.

Als Felicitas an diesem Abend endlich ihr Zimmer aufsuchen konnte, stand sie lange, wie im Schmerz erstarrt, am Fenster und sah mit erlöschenden Augen in die Nacht hinaus. Dann trat sie an das Kästchen heran, in dem sich Harry Forsts Bild befand. Mit zitternden Händen tastete sie danach und, ohne es noch einmal anzusehen, zerriß sie es in kleine Stücke. Die streute sie mit bitterem, qualvollen Lächeln zum Fenster hinaus und gab sie dem eiligen Nachtwind preis.

Fröstelnd suchte sie dann ihr Lager auf. Am nächsten Morgen sah die Familie des Hofrats Schlüter in ziemlich erregter Stimmung an Frühstückstisch. Heute war die sonst wenig beachtete Felicitas die Sauperson, um die sich alles drehte. Noch gestern Abend, ehe Felicitas ihr Zimmer hatte aufsuchen dürfen, hatte Tante Laura die junge Dame einem peinlichen Verhör unterzogen, wie es denn gekommen sei, daß Ritter sich um sie beworben habe.

Felicitas hatte mit blassem Gesicht vor ihr gestanden und ihr gesagt, daß Ritter in Tante Lauras Salon plötzlich vor ihr gestanden und um ihre Hand angehalten habe mehr brachte sie aus ihrer Nichte nicht heraus. Vöckchen und Bärchen hatten auch noch vor dem Schlafengehen einen Tusch bekommen und waren ziemlich versagt in ihr gemeinsames Schlafzimmer geschlichen.

Heber Nacht schien aber die Hofrätin die Enttäuschung, daß nicht eine ihrer Töchter an Stelle ihrer Nichte war, vermunden zu haben. Sie war am Morgen etwas weniger ungnädig zu ihren Töchtern und befehligte sich Felicitas gegenüber eines lebenswürdigen Tones. Klug hatte sie beachtet, daß sie erstens Fee auf gute Weise los wurde, und daß es dann doch immerhin besser sei, Fee betratete den

Kosten der englischen Besatzungsarmee liquidiert werden könnten, und über den Kapitalwert der Saargruben, der in der Wiedergutmachungsrechnung eingestellt werden sollte.

Herabsetzung der Debitenzahlungen?

Ein „Berl. Ztg.“ glaubt mitteilen zu können, daß Besprechungen über eine Ermäßigung der monatlich 93 Millionen Goldmark betragenden Reparationszahlungen bereits eingeleitet worden sind.

Neue Verminderung der amerikanischen Rheinlandarmee.

Wie die „Chicago Tribune“ mitteilt, werden im Laufe des Monats März zwei weitere Transporte amerikanischer Soldaten der Rheinlandarmee heimgeführt. Vom Monat April an werde das amerikanische Kontingent nur noch 2400 Offiziere und Mannschaften zählen, jedoch daselbe Gebiet besetzt halten, wie die ursprüngliche amerikanische Rheinlandarmee.

Der Wiederaufbau des zerstörten Elsaß

geht in ziemlich schnellem Tempo vor sich. In den Gegenden von Altkirch und Pfeffershausen sind fast alle zerstörten Fabrikanlagen wieder aufgebaut worden, während von den zerstörten Wohnhäusern etwas über die Hälfte bisher wieder errichtet worden ist.

Neue Truppenlager im Rheinland?

Nach Meldungen, die an präsidialer Berliner Stelle eintreffen, soll die belgische Besatzungsbehörde beabsichtigen, die Errichtung von neuen großen Truppenlagern im Rheinland zu fordern. Es sollen hierfür die Städte Mors, Hoß-Emmeich, Biberich und Xhum in Aussicht genommen sein. Die für diese Neubauten notwendigen Kosten würden 310 Millionen Mk. betragen.

Die Bedrücker des Saargebietes.

Ebenso wie vor kurzen der Kreisung von St. Wendel und die Saarbrücker Stadtverordnetenversammlung, hat nun auch der Kreisung von Ottweiler die Begutachtung der ihm heute von der Regierungskommission vorgelegten neuen Gesetzentwürfe, darunter das neue Lohnsteuergesetz, das dem Reichs bereits geltenden ähnlich ist, abgelehnt. In der Begründung wird betont, daß der Kreisung nach wie vor zur Mitarbeit bereit sei, sobald die unüberwindlichen Anreizbestrebungen der Regierungskommission und ihre planmäßigen Versuche, die Saarbevölkerung von Deutschland und dem Deutschstum loszulösen, aufzuheben und der Saarbevölkerung ein getragenes und entscheidendes Bestimmungsrecht gewährt wird. Die Begründung soll dem Völkerrund unterbreitet werden.

Lloyd George droht mit seinem Rücktritt.

Paris. Nach dem „Welt Boten“ hat Lloyd George der Unionistischen Partei ein beziffertes Ultimatum gestellt. Sie soll bis zum 8. März erklären ob sie zu ihm halten wolle. Wenn dies nicht der Fall sei, würde er seine Demission einreichen. Die Situation könnte in diesem Falle noch verwickelter werden, weil die unionistischen Minister erklärt haben, daß sie nicht in ein neues Kabinett eintreten würden.

Rußland will nicht Ausbeutungsbetrieb sein.

Aus Rom wird gemeldet: Der Leiter der russischen Handelsvertretung in Italien, Burrowski, äußerte über die deutsch-russischen Beziehungen: Die Sowjetregierung hätte die besten Absichten, mit Deutschland freundschaftliche und dauernde Beziehungen aufzunehmen. Dies hindere sie aber natürlich nicht daran, Deutschland klar zu machen, daß es auf den Gedanken verzichten müsse, Rußland auf Rechnung Frankreichs auszubenten, wenn es am russischen Aufbau mitarbeiten will.

reichen Mann, als irgend eine Fremde. Sicher war es doch keineswegs gemein, daß Ritter eine ihrer Töchter wählte, wenn er nicht Fee zu seiner Frau machte. Jedenfalls hieß es, aus dieser Verbindung auch für sich einigen Nutzen zu ziehen. Und das wollte die Hofrätin ganz gewiß.

Lordchen und Bärchen aumete auf, als die Mutter wieder freundlich zu ihnen war. Sie fühlten sich nicht besonders hart betroffen durch Ritters Verlobung mit Fee, denn er erschien ihnen oberflächlichen Sinn viel zu ernst und gründlich, als daß sie sich sonst nach einer Verbindung mit ihm gefehlt hätten. Freilich — die schöne Wila und Ritters Reichthum — das war schon der Mühe wert gewesen. Aber da es nun einmal nicht sein konnte, mußte man nach anderen freien Ausgängen halten. Jetzt war wenigstens Fees Revolte nicht mehr zu befürchten. Und außerdem stand eine glänzende Hochzeitsfeier in Aussicht. Lordchen und Bärchen waren darin mit ihrer Mutter einer Ansicht, daß Fees Hochzeit mit allem Pomp und Glanz in Szene gesetzt werden müßte.

So herrschte eine leblich vergnügte Stimmung unter den Familienmitgliedern. Der Hofrat war nur zu froh, daß die Jörnswellen von der Seite seiner Gattin verdrängt waren, um nicht gleichfalls guter Laune zu sein. Er gönnte Fee die gute Partie von Herzen.

Bärchen und Lordchen entwarfen während des Frühstücks schon ein Programm für Fees Hochzeitstag, als hätten einzig und allein sie und ihre Mutter darüber zu bestimmen. Die Hofrätin thronte dabei wie das Schicksal selbst in ihrem Sessel und verwarf oder lobte, was ihre Töchter vordachten.

Fee sah mit bläulichem Gesicht und ernsten, matten Augen dabei, als gehe sie das alles gar nichts an.

Berlins Haushaltsplan unter Ententeontrolle?

Berlin, 8. März. Die Ententecontrol-Kommission hat nun auch von der Stadt Berlin die Vorlegung ihres Haushaltsplanes verlangt. Der vorgelegten Staatsbehörde ist er bereits am Sonnabend, 4. März, überreicht worden. In der Begründung zu diesem Verlangen heißt es, daß ein besonderes Gewicht auf die Vorlage der Stellen- und Personalsausweise gelegt werde.

Auseinanderlegung zwischen Krone und Staat.

Die preussische Regierung bereitet eine Vorlage an den Landtag vor, nach der alle städtischen Fragen bei der Vermögensauseinanderlegung zwischen dem früheren preussischen Königshause und dem preussischen Staat dem Reichsgericht zur Entscheidung unterbreitet werden sollen.

Die Uebergabe deutscher Güterwagen an Polen.

Die 50 000 Güterwagen, die Polen auf Grund des Versailler Vertrages von Deutschland zu erhalten hat, sind nunmehr vollständig abgeliefert. Die Ablieferung hatte sich bis jetzt verzögert, das das Zusammenstellen der einzelnenzüge in Polen geraume Zeit in Anspruch nahm.

Unentgeltlicher Schulunterricht und Vermittlungsfreiheit.

Der Bildungsausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit der Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Vermittlung. Staatssekretär Schulz teilte mit, daß das Reich wegen der unerschwinglichen Kosten nicht in der Lage sei, hierzu Zuschüsse zu leisten; das Reichsministerium des Innern könne daher keinen Druck auf die Durchführung von Artikel 145 der Reichsverfassung üben. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, den Ländern Beihilfen zu gewähren, damit für unentgeltliche und für linderreiche Familien Vermittlung frei oder doch verbilligt beschafft werden können. — Am 10. März beginnt der Ausschuß die Beratung des Reichsstaatsgesetzes.

Das Eisene Kreuz.

Im Hauptauschuß des Reichstages fragte gestern bei der Beratung des Haushalts für das Reichswehrministerium Abg. Brünninghaus (D. Volksp.), ob noch eine Möglichkeit bestände, daß Leute, die sich vor dem Feinde ausgezeichnet haben und die infolge von Kriegsgefangenschaft oder anderen widrigen Umständen das Eisene Kreuz bisher noch nicht erhalten, diese Auszeichnung jetzt noch erhalten. Reichswehrminister Dr. Gessler wies darauf hin, daß das Eisene Kreuz eine preussische Auszeichnung und damit der Kompetenz des Reiches entzogen sei. Das Reich sei praktisch auf den Weg der Verleihung und des Erlasses an Preußen angewiesen. Es treffe zu, daß die Verleihung des Eisernen Kreuzes vom 1. Januar ab nicht mehr erfolgen soll. Nach längerer Debatte nahm der Hauptauschuß eine Entschließung des Abg. Brünninghaus an, wonach die Reatierung dahin wirken möge, daß Angehörige der früheren Wehrmacht, die durch ihr Verhalten in der kämpfenden Truppe den Anspruch auf die Erlangung des Eisernen Kreuzes erworben haben, dieses Kreuz jetzt erhalten können.

Der Ausschuß der Sozialdemokratischen Partei trat am Mittwoch vormittag zusammen, um sich mit organisatorischen Fragen zu beschäftigen. Der Ausschuß beschloß, den nächsten Parteitag in der zweiten Hälfte des September in Augsburg abzuhalten.

Bei den Beratungen am Mittwoch des sozialdemokratischen Parteiaususses über die Frage der Maffeierte wurde beschlossen, für Montag den 1. Mai die Arbeitsschube zu propagieren. Der Parteitag soll jedoch in gleicher Weise wie an Sonntagen burdagesführt werden. Ob die Maffeierte zusammen mit den Unabhängigen stattfinden soll, steht noch nicht fest, ein gemeinsames Feiern mit den Kommunisten wurde abgelehnt.

Tante Laura sah einige Male kopfschüttelnd zu ihr hinüber und sagte endlich mißbilligend:

„Du siehst gar nicht fröhlich und glücklich aus, Fee, gar nicht, als ob du dem Schicksal so recht von Herzen dankbar wärest für dieses große Glück, das dir in den Schoß gefallen ist.“

Fee sah sie mit einem unbeschreiblichen Blick an.

„Weiß ich denn, ob es ein großes Glück für mich ist, daß ich Ritters Frau werden soll?“

Bärchen und Lordchen stiegen sich verstoßen an.

„Du willst wohl auf einen Prinzen warten, Fee, spottete Bärchen.“

Und Lordchen rief ein wenig ipzig:

„Ach, habe dich nur nicht Fee, als läge dir nichts daran.“

„Du bist doch gewiß nicht böse, daß du in Zukunft in Villa Ritter als Herrin isshalen und walten wirst. Nun kannst du dir Schmutz und Kleider kaufen, soviel du willst.“

Fee lächelte matt.

„Als ob damit das Glück abhinge!“

Die Hofrätin sah sie strotzend an.

„Aber Fee, du bist ein sonderbares Mädchen! Verstandige dich doch nicht. Bedenke nur, du wirst mit einem Male aus aller Not und Sorge um deine Zukunft befreit.“

Wieder zwang sich Fee zu einem Lächeln.

„Das habe ich bedacht, Tante Laura.“

„Lieben kannst du deinen Verlobten natürlich nicht“, meinte Bärchen.

Lordchen lachte.

„Natürlich nicht! Sie kennt ihn ja kaum und dann — so einen Mann kann man doch nicht lieben, dazu ist er viel zu nächsten und langweilig. Aber das ist auch nicht

Rapp stellt sich dem Reichsgericht.

Wie verlautet, ist noch Montag nachm. beim Oberreichsanwalt in Leipzig ein Schreiben des Generalanwaltschaftsdirektors A. D. Rapp eingetroffen, in dem dieser seinen Entschluß kundgab, sich gegen Stellung einer Sicherheit von 100 000 Mk. dem höchsten Gerichtshof zu stellen, wenn ihm freies Geleit und Verpflegung von der Untersuchungschaft zugewährt würden.

Franreich. (Die Rüstung des Riesen Gollath.) Neben der wänsigen deutschen Reichswehr nimmt sich die kolossale französische Armee wie walden der kleine Daub neben dem Riesen Gollath aus. Sonderbar ist nur, daß der moderne französische Gollath seine Rüstung trotz des unbedingten Gegners immer härter machen möchte. In der Kammer in Paris wurde erklärt, daß man Deutschland gegenüber 32 Divisionen mit den entsprechenden Reserven brauche, denn Deutschland könne durch Verdreifachung der Reichswehr 21 Divisionen mobil machen und verfüge über 150 000 Mann Stammtuppen in der Schutzpolizei (!) Der Effektivebestand bei 18monatiger Dienstzeit gebe die Möglichkeit, 32 Divisionen zusammenzustellen, vorausgesetzt, daß man über 100 000 Kapitaltanzen verfüge. Bei nur 70 000 Mann Kapitaltanzen und 205 000 Mann Kolonialtruppen, die im Entwurf vorgelegen seien, komme man bei 18monatiger Dienstzeit auf eine Gesamtstärke von 660 000 Mann, bei einjähriger Dienstzeit auf 535 000 Mann. Das scheint den Franzosen aber immer noch nicht genug zu sein.

Großbritannien. Lloyd George auf „Krankheitsurlaub“. Lloyd George leidet, wie das Staatsmännern in kritischen Augenblicken manchmal so zu gehen pflegt, augenblicklich nicht nur unter den Aufregungen der heranabenden Regierungstermine, sondern auch an einem Bronchialkatarrh. Er wird deshalb auf ärztlichen Rat einen mindestens sechswöchigen Urlaub nehmen und dann das Programm für die in Genua stattfindende Konferenz zu entwerfen. Die Meinungen darüber, ob er bleibt oder geht, sind noch sehr geteilt. Man nimmt an, daß er sich selbst noch nicht darüber im klaren befindet.

Schwere Kämpfe in Fiume.

In der durch das d'Annunzio-Abenteuer bekannten dalmatinischen Stadt Fiume ist es durch das Vorgehen der Faschisten zu schweren Kämpfen zwischen den Nationalisten und der Regierungstruppen gekommen. Der Gouverneur von Fiume, Richard Janella, mußte sich nach einem 6stündigen heftigen Kampfe ergeben. Er befindet sich in der Gefangenschaft der Faschisten.

Aus Triest, Pola und den übrigen istrischen Städten waren etwa 1000 Faschisten mit mehreren Panzerautomobilen und größeren Mengen Munition in Fiume eingetroffen. Die in der Stadt anwesenden italienischen Karabiniertruppen offen auf die Seite der Faschisten. Es wird berichtet, daß die Faschisten im Einvernehmen mit d'Annunzio handeln.

Auslands Kriegsvorbereitungen.

Der Krieg seit 1907 planmäßig organisiert. Aus dem Protokoll des Revolutionstribunals strufl werden jetzt durch russische Veröffentlichungen bezelnde Aeußerungen des Admirals Kollischat über die russischen Kriegsvorbereitungen bekannt. Admiral Kollischat war 1907 der Operationsabteilung für die Ostsee im russischen Generalstab zugeleitet. Nach der Ueberzeugung aus dem russischen Stenogramm lagte Kollischat bei seinem Bericht in Strufl am 22. Januar 1920 vor dem Revolutionstribunal wörtlich aus: „Bereits im Jahre 1907 gelangten wir zu dem ganz bestimmten Schluß, daß ein großer europäischer Krieg unvermeidlich sei. Nach einem langen und detaillierten Studium der historischen, wie auch der militärischen und politischen Seite der Frage entschied sowohl der Marine- wie der Generalstab dahin, daß Rußland auf der Seite der Gegner

nötig. Wenn Fee keine Frau ist, kann sie sich soviel Amusement schaffen, wie sie will.“

„Aber Lordchen“ rief die Mutter mit strahlendem Blick. Lordchen duckte sich lichernd.

Fee antwortete gar nicht auf die Reden der Schwestern, die sie kaum gehört hatte. Ihre Gedanken ließen sich hier nicht bannen, sie flogen hinaus in unbegrenzte Fernen, wie unruhige, verängstigte Vögel. Sie hatte keinen Schlaf finden können in dieser Nacht. In ihrer Seele hatten feindliche Mächte miteinander gekämpft. Wie es gekommen war, daß sie Jans Ritters Braut geworden, wußte sie heute kaum noch zu sagen. Sie wüßte nur, daß sie in der Verweilung nach seiner Hand wie nach einem Rettungsanker gegriffen hatte, damit sie nicht versank in Scham und Schmerz.

Fortsetzung folgt.

Das höchste Glück hat keine Wieder,
Der Liebe Lust ist still und mild.
Ein Auf, ein Widen hin und wieder —
Und alle Sehnsucht ist gestillt. — Geibel.

Fest und unbeugbar sei des Mannes Hand,
Ob sie das Schwere, ob sie die Feder führe,
Ob sie der Liebe heiligen Opferbrand,
Ob sie der Rache wilde Flammen sähere.
Sie bleibe treulich dem Freunde dar
Und schewe sich den Feind selbst zu betrogen;
Ein männlich Herz sei immer offenbar
In ihren Strahlen und in ihren Zügen.

A. Tröger.

Deutschlands stehen würde. Ich will nur betonen, daß der Krieg völlig vorausgesehen, völlig vorbereitet war. Selbst bei der Bestimmung des Ausbruchstermins hatte man sich bloß um ein halbes Jahr getrrt."

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Sonntag den 12. spielt die 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung „Vorwärts“ im Verbandspiel gegen „Wader“ Pokal 3. Mannschaft. Spielanfang 1/2 Uhr. Die 3. Mannschaft spielt gegen Friedelichsd. 2. Mannschaft. **O-Fahrerpreisermäßigung für Bildungszwecke.** Der Reichsbahn-Kreis für Bildungszwecke genehmigte eine Reihe von Anträgen für Fahrpreisermäßigung zum Schul- und Fortbildungszwecke und zu sonstigen Bildungszwecken, für Teilnehmer an den Veranstaltungen der Jugendpflege und Schulfahrten auf ein Viertel des geltenden Tarifpreises. Die Vergünstigungen sollen auch auf Lehrlinge ausgedehnt, die Eisenbahnkarten für die bei ihren Angehörigen außerhalb der Arbeitsstätten ihrer Lehrberufe wohnenden Handwerks- und Kaufmannslehrlinge im Kreise den Schüler-Monatskarten gleichgestellt werden.

Wittenberg. Unter großer Beteiligung der evangelischen Kirchen des In- und Auslandes, der großen sächsischen Verbände, sowie der theologischen Fakultäten begann am Sonnabend die Luther-Feier in Wittenberg. Die Denkmäler Luthers und Melancthon am Markt waren betrandt. Die Feier in der Schloßkirche, in der sich die Grabstätten Luthers und Melancthons befinden, eröffnete der Vorsitzende der Lutherhalle Dr. Jordan, der auf die Gegenwartsbedeutung Luthers hinwies. Die Feier am Sonntag fand in der mit Tannengrün geschmückten Stadtkirche, Luthers Predigtkirche im März 1522, statt. Daran anschließend fand eine Besichtigung der Luther-Halle statt. Eine Weltfeier in der Stadtkirche, wobei Universitätsprofessor Dr. Fiedler die innere Entwicklung Luthers von der Verkündigung der Bannbülle bis zur Invokavit-Predigt gegen die Schwärmerfeier schilderte, beschloß den Sonntag.

Eilenburg, 8. März. Der Schlosser Otto Sartung wollte beim Fräsen im Maßstab eine Sandgranate in das Wasser werfen. Diese zerfiel aber in einer Welle, explodierte dadurch zu frühzeitig und brachte Sartung so schwere Verletzungen an der Hand, der Brust und den beiden Oberschenkeln bei, daß er nach wenigen Stunden starb. Die Verwundungen waren tödlich. **Bernburg, 5. März.** 130 Jtr. Getreide wurden beim Landwirt T. in der Ballst. beschlagnahmt, der hartnäckig die Herausgabe des Umlagegetreides verweigerte. **Magdeburg.** Auf dem Wochenmarkt wurden am Sonnabend die Eier mit 250 Mk. billig verkauft. **Erfurt.** Mit 400 000 Mark fällig geworden ist gestern morgen gegen 10 Uhr ein fängerer Erfurter Angestellter. Er hatte von seiner Firma den Auftrag erhalten, diesen Betrag, der zu Lohn- und Gehaltszahlungen benötigt wurde, bei einer hiesigen Bank abzugeben. Anstatt nun diesen Betrag bei seiner Firma abzuliefern, hat er förmlichst das Meiste gestohlt.

Buttstädt, 9. März. (Teure Pferde.) Ein Pferd hat schon immer ein kleines Kapital dargestellt, aber die in letzter Zeit hier geforderten und auch gezahlten Preise gehen doch auf keine - Pferdehaltung. Feine Pferde kosteten über 100 000 Mark, Aderpferde die Hälfte, und selbst solche, die der Zwangspensionierung unterworfen werden müßten, noch 10 000 Mark! **Ohdruf, 9. März.** (Neue Festsetzung der Holzpreise.) Infolge der fortgesetzten Geldentwertung sieht sich auch der hiesige Stadtrat veranlaßt, die jetzigen Holzpreise um etwa 100 Prozent zu erhöhen. Die Stadtvorordneten haben beschlossen, Holz an Einwohnern mit einem Einkommen bis 40 000 Mark zugewiesen. Einwohner mit einem Einkommen über 40 000 Mk. soll in anzuführenden Versteigerungen Gelegenheit gegeben werden, sich mit Holz einzudecken.

Bermischte Nachrichten.

Das Treiben der Getreideauskäufer. Der „Hannoversche Landbund“ schreibt dem „Hann. Kurier“: Im preussischen Landtage haben Mitglieder der Deutschen Volkspartei eine Anfrage an die Regierung gerichtet, in der sie darauf hinwiesen, daß Preisobergrenzen zufolge vertriebsfähiger Händler im Lande umherstreifen, um Getreide 1922er Ernte schon jetzt aufzukaufen, die für den Zentner bei sofortiger Zahlung der Hälfte des Betrages bis zu 1000 Mark bieten. Auch im Hannoverlande wollen bereits solche Getreideauskäufer aufgetreten sein. Die wollen sich das bemerken, wer diese Auskäufer sind und woher sie kommen, entzieht sich vorläufig der Kenntnis, aber die Landwirtschaft hat größere Belange daran, diesen Gerüchten

und diesen Auskäufern ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken und etwaige Wahrnehmungen in dieser Beziehung sofort den Geschäftsstellen ihrer wirtschaftspolitischen Organisationen mit allen Einzelheiten mitzuteilen, damit der Sache auf den Grund gegangen werden kann. Es liegt nahe, daß derartige Maßnahmen von gewissen Kreisen ins Werk geleitet werden, lediglich um Verunreinigung in der Bevölkerung hineinzubringen, was mit solchen Mitteln nur zu leicht erreicht wird, oder ihren landwirtschaftlich-bildlichen Zielen den Boden zu ebnet. Jeder Landwirt hat daher die Pflicht, einem Händler, der ihm mit derartigen Geschäftsangeboten kommt, sofort die Tür zu weisen. Handelt er anders, so liefert er nur Wind auf die Mühlen derjenigen, die Ruhe und Ordnung im Lande fördern oder die Landwirtschaft vorzuziehen möchten und zur Stimmungsmache für solche Absichten nach den nötigen Handhaben suchen. Das Hilfsvermögen der Landwirtschaft ist beschlossene Sache, die Voraussetzung dafür aber ist die völlige freie Wirtschaft, und wer darum die Wert des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes und seine eigene Wirtschaft nicht selbst gefährden will, Sorge dafür, daß den erwähnten Gerüchten und Maßnahmen von vornherein der Boden entzogen wird.

Weitere Preisobergrenzen der Zeitungen. Im März ist jeht ein Satz von 830 Mk. für das Rilo Zeitungs-papier erreicht, das im November noch 358 Mk. kostete. Diese neue gewaltige Steigerung zwingt alle Zeitungen zu weiteren Erhöhungen ihrer Preise.

Steinkohlenfunde in Oberschlesien. Im Bunzlauer Kreise ist ein mächtiges Steinkohlenfeld gefunden worden. Das ausgebeutete Kohlengebiet umfaßt den südlichen Teil des Kreises Bunzlau und den nördlichen Teil des Kreises Löwenberg. Das Kohlenfeld liegt in einer Tiefe von 120 Meter und hat eine Mächtigkeit von vier Meter. Das Schür- und Abbaurecht ist von dem Bundesminister einer Industriellen zu Geleit verliehen worden. Wie mitgeteilt wird, interessieren sich für das Unternehmen ober-schlesische Grubenbesitzer, deren Gruben in Oberschlesien an Polen gefallen sind.

Der Mann, der die Wurst verdient hat! In einem schlesischen Städtchen hat ein politischer Feilschmeister eine verpöndliche Fehrwurst ausgelegt für die beste Antwort auf die Frage: „Wann wird's wieder besser?“ Es gingen über 100 Antworten ein. Gewinner war ein Holzarbeiter. Er schrieb kurz und bündig: „Sobald unsere Leute einsehen, daß zu einem Fasse ein Fleisn gehört!“ Der gesunde Menschenverstand fühlt ganz richtig, daß ein guter Fleisn richtig zusammenhalten und fest aufräumen muß, damit der Wein aus dem Fasse nicht ausläuft. Der Mann hat die Wurst verdient!

Berlin, 6. März. Die Einjam und vergessen werden. Die im Hause Schulendorfer Straße 7 allein wohnende 58jährige Arbeiterin Wilma Naaf, eine fränkische Frau, hatte sich seit vierzehn Tagen nicht mehr sehen lassen. Das fiel endlich den Mißbewohnern auf. Der Verwalter ließ gestern durch die Polizei die Wohnung öffnen, und jeht fand man die Frau tot auf. Sie war hilflos gestorben, die Leiche schon stark verwest. — Sechs Tage nach seinem Tode wurde gestern in seiner Wohnung der 28 Jahre alte Dreher Richard Bachmann aus der Simon-Dach-Strasse 19 aufgefunden. Er hat sich mit Gas vergiftet. In einem hinterlassenen Briefe teilt er mit, daß er aus dem Leben scheidet, gab aber die Veranlassung dazu nicht an.

Leichenfund auf dem Leipziger Hauptbahnhof. Gerade zu Beginn der diesjährigen Frühjahrsmesse ist in Leipzig eine Muttat entdeckt worden, die dort große Aufregung hervorruft. In einem Kellerboden, den eine von einem jungen Manne begleitete Frau zwei Dienstmännern übergeben hatte, um ihn in den nach Halle fälligen Personenzug zu bringen, fand man mit Gewalt hineingezwängt die Leiche eines aufgetriebenen, rotblonden Mannes, anscheinend mosaischen Glaubens, der Kopf festste. Ein dem Ermordeten gehörendes Kellernotizbuch der Firma Drenstein und Koppel aus Berlin ergab, daß jenseitige Geschäfte in Leipzig, aber auch in Scholaden und Anfertigungsarbeiten betrieben hat. Angehängt handelt es sich um einen Raubmord, denn bei der Leiche lag eine goldene Uhr mit Kette, eine Geldbörse mit über 100 Mark Inhalt und ein Kassen-schlüssel einer Leipziger Bank.

Rauf und Fern.

Die jüngste rauhe Großstadt. Die Stadt Quer im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat sich überraschend schnell zur Großstadt entwickelt. Dem 100 000 Einwohner der Stadt, dem ersten Kinde des Bergmanns Lamche, wurde von der Stadtverwaltung ein Sparkastenbuch über 5000 Mark geschenkt. Quer hat auf dem Gebiete der Arbeiterleistungen Hervorragendes geleistet. **Mißgünstiger Mordplan eines Ehepaars.** Auf un-menschliche Weise wollte ein Arbeiterpaar in Hirschpütt bei Halle sein fünfjähriges uneheliches Kind umbringen. Die Eltern banden dem Kinde Hände und Füße zusammen und legten es vor den überheizten und geöffneten Ofen; dann verließen sie die Wohnung, sperrten die Tür zu und begaben sich zu einem Ausvergnügen. Durch das Geschrei des Kindes angelockt, kamen Nachbarn herbei und befreiten das Opfer aus seiner Lege. Der Staatsanwalt ist gegen die Rabenentener eingestrichen. **Was einem Steinhaber ergaß.** In Holzhausen bei Minden (Westfalen) wurde dieser Tage der Steinbruchsbesitzer Dothorn von einem plötzlich herabstürzenden Steinbader angegriffen. Er brachte den Raubvogel, der eine Fingerringlamette von 2,20 Metern hat, durch Schläge mit einem biden Knüttel zur Strecke.

Die Selbsthilfe beim Bauen

verbilligt wesentlich die hohen Baukosten, namentlich wenn die Bausteine, wie z. B. die AMBI-Steine der seit langem bewährten AMBI-Massivbauweise (D. R. P. und Weltpatente) im einfachsten Stampfverfahren unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, Rots-Schlacke usw.) hergestellt werden. Es sind keine komplizierten und teuren Baumaschinen notwendig, sondern lediglich die einfachen AMBI-Formen, welche auch leibweise abgegeben werden. Große Ersparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. „AMBI-Massiv“ ist die beste Stieblungsbauteile und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Herbst 1921) unter 54 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druck-schriften M der Firma AMBI-Verde Abt. II N 44, Berlin SW 68, Roßftr. 18.

Ob eines Studenteneberdichters. In Bonn, seinem langjährigen Studienort, verstarb infolge eines Schlaganfalls Professor Dr. Otto Kamp im Alter von 72 Jahren. Kamp wird in den Kreisen der Studenten nicht vergessen werden, denn er ist der Dichter der berühmten „Filia hospitalis“ (Der Studententwitin Tochterlein) und anderer Studentenlieder. Außerdem schrieb er mehrere Festspiele und Lustspiele.

Entfernung französischer Straßenschilder. Die Franzosen entfernen in Wiesbaden die seit Beginn der Besetzung der Stadt angebrachten französischen Straßenschilder. Das läßt darauf schließen, daß man die Hoffnung, die Rheinlande französischen zu können, endgültig gestrahen hat.

Der rasende Elefant. Der Aufsichtsdirektor Stöck-Sarant hat in Dresden bei der Druckerei in seinen Arden von einem Elefanten angegriffen und mit dem Rüssel bearbeitet. Sarant erlitt schwere Glieder-Verletzungen sowie Fleischwunden und mußte in eine Klinik übergeführt werden. Es gelang nur mit Mühe, das wilde Tier von seinem Opfer abzurufen.

Schach verteuert Eudium. An den österreichischen Hochschulen werden sämtliche Studiengebühren vorläufig für das Sommersemester 1922 auf das Sechsfache der bisherigen Kismabe erhöht. Die Vorschriften über die für Ausländer ausnahmsweise herabgesetzene Stiefelung mit Inländern und über die Ermäßigungen der Zahlungen bleiben in Kraft.

Professorenstreik. Nach einer Selbstgespräch Werbung sind die Professoren der Moskauer Universität in den Streik getreten, weil sie schon seit mehreren Monaten kein Gehalt bekommen haben. Die Studentenschaft habe den Sympathiestreik erklärt.

Spenden des Papstes. Paps Pius XI. hat außer dem Kardinal Vertram auch den beiden andern Kardinalen Deutschlands und den Kardinalen der ehemals österreichisch-ungarischen Monarchie je 200 000 Lire für Notleidende ausgeschrieben.

Beflagung einer herzoglichen Villa. Die allen Bekanntheit der oberösterreichischen Erzherzogin Wilha Gräfin Inza des kaiserlichen Herzogs von Sachsen-Meiningen bei Penagoio am Comersee ist durch den Präsidenten von Como beflagung worden. Dies Bestimmung des Meiningener Herzogs genieset besondere Beachtung durch die Schönheit seines Gartens und durch seine bedeutenden Kunstschätze.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am Sonntag, Vorm. 1/10 Uhr: Passionsgottesdienst, Herr Pfarrer Langguth.

Purken: Am Sonntag, Nachm. 1 Uhr: Passionsgottesdienst, Herr Pfarrer Langguth.

Markt-Kalender.

Am 11. März: Schweinemarkt in Schmetz. Rammmarkt in Schweib.

Oberförsterei Annaburg. **Mug- und Brennholz-Verkauf** am Donnerstag den 16. März von vorm. 11 Uhr ab im **Gasthaus Schäfer zu Elden:** Elden: Jag. 156 und 157 = 17 Stck IV. u. V. Al. 4,55 m, 6 m 2 m lange Ruhnnpöl, 5,5 m Ruhnnpöl; Auzien: 20 Stck IV. - V. Al. 6,61 m, 7 m Ruhnnpöl und -Annpöl; Kiefern: 128 Stck III. - IV. Al. 70,45 m. Brennholz: Elden: 9 m Ruhnnpöl, 4 m Reiff I. Al., 100 m II. Al., 24 m III. Al.; Auzien: 5 m Ruhnnpöl und Annpöl, 125 m Reiff III. Al.; Bappel: 1 m Ruhnnpöl; Kiefern: 177 m Ruhnnpöl, 76 m Ruhnnpöl, 2 m Reiff II. Al., 34 m II. Al. Stangenhaufen, 56 m III. Al. Stangenhaufen. Gesamtkaufsgelder bis zu 500 Mk. müssen unmittelbar nach Schluß des Verkaufes gezahlt werden.

Neigungsehe wünscht Deutsch Amerik. 22 jährige Witwe, mit 288 000 Dollar. Nur ernstliche Bewerber ohnevermieten Schwahters werden von internat. Vermittlung **P. Pichlow, Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 62,** berücksichtigt. (Rückporto.)

Gasthof „Zur Weintraube“ Montag, den 13. März: **Bockbierfest,** wozu freundlich einladet **Hermann Rase.**

Bekanntmachung.

Untersicherte haben sich zum Verein:

Vereinigte Fügwerke
der Annaburg-Glücksburger Haide
 zusammengeschlossen. Es gelten die jeweils vom Verein festgesetzten Lohnschnittpreise.

W. Bamm, Mügeln. E. Bremer, Seyda.
C. Zierold, Seyda. Franz & Moeller, Annaburg.
W. Kunze, Annaburg. E. Lehmann & Sohn,
Jessen. Oskar Schmidt, Plossig.

Wer hat Sand, Kies, Schlacke?
 der sichere sich Fabrikationsrecht unserer durch Patent und angemeldete Patente glänzend begutachtete und erprobte
Steinfabrikation
 auch Ziegel u. s. w. überall sofort verwendbar. Jede Garantie, billig, ganz neu. Beschäftigung einer im Betrieb befindlichen Maschine möglich. Kostenlose Rücksprache.
 Muster u. s. w. durch
 Geschäftsstelle der Kapla G. m. b. H.
 Mülln in Rauenburg, Bahnhofsstr. 27.

Gemüse- und Blumen-Sämereien
 empfiehlt in großer Auswahl
J. G. Hollmigs Sohn.

Lohnschnitt
 größte Ausnützung, sauberer Schnitt, schnellste Bedienung.
Wilhelm Kunze,
 Baugeschäft, Dampfsgewerk und Holzhandlung.

Drahtgeflechte für alle Zwecke
 Drahtgäule, Türen und Torwege, Schalter u. Gehege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtstifte und Ketten.
 Einfach-Apparate und Gläser, eiserne und kupferne Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.
Wilhelm Grahl.

Billiges Brot

trotz kommender enormer Verteuerung erhalten Sie bei Gebrauch unserer transportablen
Haus-Backöfen
 und haben den Wert derselben 100.000 der Landwirte usw. erkannt. Durch die enorme Feuerungs- und Pflanzensparnis machen sich die Anschaffungen nach Auspruch unserer Kunden in kürzester Zeit bezahlt. In allen Größen prompt lieferbar.

Räucher-Apparate,
 zugleich als Aufbewahrungsschrank
 sind auch für seine Zwecke der praktischste Gegenstand. In allen Größen prompt lieferbar.
 Verlangen Sie gratis Preisliste 25 R. und Prospekte. Langjährige schriftliche Garantie.

Herrn Bergau, Leipzig-Th. Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich den Hausbacköfen erhalten habe. Nachdem ich denselben einige mal ausgefeuert habe, habe ich mit 50-70% weniger Feuerung als in meinen alten Backöfen 10-12 Brote im Gewicht von 10-12 Pfd. und 8 Kuchen gebacken; der Kuchen stand 5 Minuten, das Brot war in 1/2 bis 1 Stunde gut durchgebacken. Ich bin froh, daß ich jetzt in dieser Zeit, wo alles so teuer ist, etwas Gutes gefunden habe, und werde ich Ihre Firma jedem empfehlen.
 Saathain 6. Ellerwerda, 5. Febr. 1922. Hermann Reichelt, Stellmachermstr.

So urteilen Besitzer unserer transportabl. Hausbacköfen und Räucher-Apparate.
Riesner Backofen- und Herd-Fabrik Kiessling, Matula & Co.
Generalvertreter Reinhard Bergau
 Hofer-Strasse 3. Leipzig-Th. Hofer-Strasse 3.

Infolge Krankheit des jetzigen zu sofort nationalgefeimter
lediger Kutscher
 gesucht. Leicht Kriegsbeschädigte erhalten Vorzug. Guter Pferdepfleger Bedingung.
Oberförsterei Annaburg.
 Für mein Expeditions-Geschäft mit kl. Landwirtschaft luche zuverlässigen, ordentlichen
Knecht
 für sofort bei gutem Lohn.
Otto Scheibe.

Junges Mädchen
 für sofort oder später im Haushalt gesucht. **Molkerei, Bad-Preßh. a. Elbe.**

Ein Sportwagen
 steht zum Verkauf. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.
Karlsbader Kaffee-Gewürz, Serlig's Kornkaffee, Corgauer Malzkaffee
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**
ff. Feigen
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Zukunft!
 Glück, Reichthum, Eheleben, Liebe, Gesundheit, Streben, Geschäft, Charakter wird nach Astrologie (Stenodeutung) berechnet. Nur Geburtsdaten und Schrift einfind. Streng reell! Viele Dankschreiben aufzuweisen. Sie werden erlaucht über die Deutung sein. **Thews, Hannover, Mannenstr. 3.**

Landwirtschaftliche, Gemüse- und Blumen-Saaten
 kaufen Sie in zuverlässiger Qualität am besten in der langjährig, als solid bekannten, sachmännlich geleiteten Samenhandlung
Richard Blüthgen, Wittenberg (Bez. Halle) früher Coswiger Str.
Jetzt: Jüdenstrasse 3
 (nicht am Markt, gegenüber der Druckerlei des Wittenberg, Tagesblattes v. Fr. Wairot.)
Wiederverkäufer erhalten Händlerpreise.



Sämereien
 kauft man am vorteilhaftesten in der Gärtnerei.
Hochleistungsfähige Ware
 empfiehlt
Rost's Gärtnerei.

Wachstuch
 zu Tischdecken
 empfiehlt **A. Raschke.**
Halberstädter Delikatesen-Würstchen
 in Dosen zu 6 Paar, 30 Paar und 40 Paar, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Hering in Gelee, Bratheringe, marinierte Heringe, Rollmöpfe, Sardellen u. Kapern
 empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

Schneertücher
 beste Qualität
 empfiehlt
A. Raschke.

Condensierte Milch, Cornedbeef
 empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

ff. Sardellen
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**
Abreiß-Kalender, Taschen-Kalender
 empfiehlt
 Herrn Steinbeiß, Papierhandlung.

Condensierte Milch
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Palast-Theater.

Sonnabend den 11. und Sonntag den 12. März, abends 8 1/2 Uhr:

Das wunderbare Weltstadt-Programm!

„Sselam Aleikum!“
 Der große Orientfilm in einem Vorspiel und 8 Akten.

Rechtsanwalt Anna.
 Sehr gutes Luftpil in 8 Akten.

Sonntag nachmittag 3 Uhr gelangt der große Film
„Sselam Aleikum“
 für Kinder zur Aufführung.
 Es ladet freundlichst ein Die Direktion.

Reichsenschutz-Verband für Handel und Gewerbe.
 Ortsgruppe Annaburg.
Sonntag, den 12. März, nachm. 3 Uhr
 findet im Gasthof zum Siegeskranz eine
Versammlung
 statt, wozu alle selbständigen Handwerker und Gewerbetreibende der 1.-4. Steuerklasse, auch Nichtmitgliedern, eingeladen werden.

Tagesordnung:
 1. Wie schätze ich mich vor zu hohen Gewerbesteuern? Bericht vom Bezirksrat in Halle.
 2. Wahl einer Vorentscheidungs-Kommission zur Gewerbesteuer.
 3. Erhebung einer einmaligen Umlage für 1922.
 4. Allgemeines.
 Der Vorstand.

Annaburger Lichtspielhaus

Sonntag, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr:

Die Lieblingsfrau des Maharadschah
 — III. Teil (5 Akte). —
Die tugendhafte Josefina.
 Schwank in 3 Akten.

Nähmaschinen, Centrifugen, Buttersäffer :: Butterformen, Kinder- und Sportwagen,
 Centrifugen, Nähmaschinen u. Fahrradbl.
Fritz Rödler, Markt 20
 Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis meines lieben Mannes, unsers guten Vaters, für das ehrende Beleid und die zahlreichen Krankspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
 Besonders sei Herrn Pfarrer Langguth für die trostreichen Worte am Grabe gedankt, sowie Herrn Lehrer Sobder und den Choristhilfen.
 Auch danken wir Allen, die dem Entschlafenen während der Krankheit Liebe und Aufmerksamkeit zu Teil werden ließen.
 In tiefer Trauer
Frau Marie Witte und Kinder.
 Annaburg, den 10. März 1922.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 3,00 Mk., vierteljährlich 9,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen 9,60 Mk. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. H. H.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. im hohen Einzelpreis Raum 40 Bsp. für außerhalb Wohnende 50 Bsp. Anzeigen in amtlichen Zeilen 80 Bsp., im Restamtteile 120 Bsp. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umlagsteuer.) Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Hg. 3422.

Nr. 20.

Sonnabend, den 11. März 1922.

26 Jahre.

Ämtlicher Teil.

200 Mark Belohnung

werden demjenigen zugesichert, der den Täter zur Anzeige bringt, welcher die Brücke an der Chaussee Annaburg-Schweinitz beschädigt und die Steine gestohlen hat. Gleiche Belohnung wird demjenigen Personen zuerkannt, welche diejenigen ruhelosen Personen namhaft machen, welche Bäume oder sonstige Anlagen beschädigen.

Annaburg, den 7. März 1922.

Der Ämtsvorsteher. Henze.

Bekanntmachung

Aufnahme von Kinder der städtischen und Industriebevölkerung in ländlichen Familien.

Wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre, wendet sich der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen an die Landbevölkerung mit der Bitte, der Not der Großstadtkinder abzuheilen durch Aufnahme von Magdeburger Kindern für einige Sommermonate.

Die Anmeldung der Pflegestellen kann bei uns bis 15. April d. Js. während der Dienststunden erfolgen.

Annaburg, den 9. März 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Aufnahme von Waisen in die Landwaisenanstalt Langendorf.

Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorstände des Kreises weisen sich auf die in Stück 52 des Regierungsamtsblattes — Seite 284 — abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Landeshauptmanns in Merseburg vom 16. November 1921 über die Aufnahme von Waisen in die Landwaisenanstalt Langendorf bei Weizensfeld mit der Bitte hin, die ortsübliche Bekanntgabe zu veranlassen, Aufnahme-

gesuche können mit den erforderlichen Unterlagen nach Mitteilung des Herrn Landeshauptmanns noch bis spätestens 15. März 1922 bei diesem eingereicht werden.

Torgau, den 3. März 1922.

Kreiswohlfahrtsamt.

Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlichung! Annaburg, den 9. März 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Jugendpflege.

Vom 10. Juli bis 4. August findet in Merseburg ein Lehrgang zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern und -pflegerinnen statt. Meldungen sind bis zum 20. März an das Kreiswohlfahrtsamt einzureichen.

Torgau, den 3. März 1922.

Der Landrat. Dr. Drews.

Betrifft Ausbildung

von Schwerbeschädigten im Gemüsebau.

In der Lehraufstellung für Gemüsebau in Calbe a. S. beginnt am 13. März d. Js. ein Lehrcursus für Schwerbeschädigte zur Aus- und Weiterbildung im Gemüsebau, wie Bodenkunde, Dingerlehre, Fruchtfolge, Altkunde, wie Schädlingsbekämpfung, Kulturbuchführung usw. — Schwerbeschädigte, welche Lust haben, an obigem Kursus teilzunehmen und der Ansicht sind, durch diese Ausbildung ihren Lebensunterhalt besser bestreiten zu können, werden ersucht, sich bei der hiesigen Bezirksstelle für Schwerbeschädigte (Kreiswohlfahrtsamt) zu melden. Bedingungen sind auch datselbst einzusehen.

Bezirksfürsorgestelle für Schwerbeschädigte.

Veröffentlichung! Annaburg, den 9. März 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Einkommensteuer-Erklärungen für 1921 können bis spätestens 14. März d. Js. im Gemeindeamt zur Weiterleitung an das Finanzamt Torgau abgegeben werden.

Annaburg, den 6. März 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Um die deutschen Reparationszahlungen.

Der Wahnsinn der Reparationsbedingungen.

Aus Paris wird gemeldet: Der Fortschrittler Robert de Jouvens schreibt in der oppositionellen Zeitung „Doux“: „Seit dem Waffenstillstand hat Deutschland für die Reparationskommission 9 1/2 Milliarden Goldmark bezahlt, d. h. 28 Milliarden Papiermarken, aber niemand hat gerechnet über 1/2 Billion Papiermark, aber niemand hat von diesem Geld etwas bekommen. Das Geld ist für Bezahlungskosten draufgegangen. Gleichzeitig hat Frankreich mehr als 20 Milliarden ausgegeben, um eine Armee von 800 000 Mann zu unterhalten, die hauptsächlich dafür da ist, um Deutschland die erwähnten Summen zahlen zu machen, Summen, die niemanden zu gute gekommen sind. Wir wollen gar nicht reden davon, was darüber hinaus der Verfall der Friedensverträge zwischen Frankreich und Deutschland allen anderen Nationen gestiftet hat, indem er den normalen Güterauslaufs gestiftet hat. Man muß den Mut haben, der zwar aufreizend, aber wahren Tatsache ins Antlitz zu sehen: wenn man das ganze Reparationskapitel aus dem Versailles Vertrag gestrichen hätte, dann wäre die ganze Welt und auch Frankreich heute dem Vauverotit weniger nahe.“

Damit ist nicht gelagt, daß Frankreich auf die legitimen Reparationsansprüche verzichten soll, die außerdem für seine Wiederherstellung unentbehrlich sind, aber um den französischen Zusammenbruch zu reparieren, muß man ein anderes System als im Versailles Vertrag suchen und andere Druckmittel als die 18 monatige Dienstzeit anwenden.“

Englands Stellungnahme

wird vom „Daily Telegraph“ wie folgt weitergegeben: Die Forderung der Gesamtsumme, die Deutschland in bar und Ware zu erstatten habe, sei der Wiedergutmachungskommission übertragen worden, die, soviel man erfahren habe, die Zahlen von 720 Millionen Goldmark in bar und 1450 000 Goldmark in Sachleistungen beibehalten habe, auf die man sich ursprünglich in Cannes einigte. Man erwarte jedoch eine lebhaftige Diskussion über die Art und Weise, wie die

Liebe erwerbet Liebe.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

ColorChecker CLASSIC

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

die es „besser verstanden“ hatte, sich den reichen Freier zu tapern, „als ihre unbedachtlich leichsinnigen Töchter“, die sich mit den jüngsten und ärmsten Leutnants im Tanz drehen, statt zu tun, was ihnen die Mutter gesagt hatte.

Und nachdem sie dieses Unwetter in hastigen Worten über den gesenkten Köpfen von Bärchen und Vorken entladen hatte, forberte die Mutter sie auch noch auf, erfrante Gesichter zu machen, um dem Brautpaar in guter Haltung zu gratulieren, damit niemand etwas von ihrer Niederlage merkte.

Wenige Minuten später verließ die Hofrat Schütter der aufgehenden Gesellschaft, daß seine Nichte Felicitas Wendland sich soeben mit Herrn Hans Ritter verlobt habe.

Diese Nachricht rief allseitige Heberatschung hervor. Am meisten aber überredete war Harry Forst. Er war zusammen geknickt wie unter einem Schlag, als er diese Ankündigung vernahm. Wagh, mit brennenden, forschenden Augen sah er zu Felicitas hinüber, die dem Sturm von Glückwünschen stolz und ruhig Handbield und deren Arm Ritter so selbstverständlich in dem leinen hielt. Wie war ihm Ritters Erscheinung so imponierend erschienen, wie in diesem Augenblick.

Die Augen des Brautpaares streiften zu Forst hinüber, in denen Ritters bligte und funtelle es wieder drohend auf, aber die Augen Felicitas blieten kalt und abweisend in die des Mannes, der sie so namenlos getränkt hatte. Forst biß wie im Krampf die Zähne zusammen. Jetzt fühlte er mit peinvoller Schärfe, was er verloren — oder vielmehr aufgegeben hatte. Mit einem seltsam qualenden Gefühl verließ er kurz darauf die Gesellschaft. Er war nun frei, wie er es gewünscht hatte — aber zufriedener war er dennoch nicht.

3. Kapitel.

Als Felicitas an diesem Abend endlich ihr Zimmer aufsuchen konnte, fand sie lange, wie im Schmerz erstickt, am Fenster und sah mit erschöpften Augen in die Nacht hinaus. Dann trat sie an das Kästchen heran, in dem sich Harry Forsts Bild befand. Mit zitternden Händen tastete sie danach und, ohne es noch einmal anzusehen, zerriß sie es in kleine Stücke. Die streute sie mit bitterem, qualvollen Lächeln zum Fenster hinaus und gab sie dem esigen Nachtwind preis.

Fröhlich suchte sie dann ihr Lager auf. Am nächsten Morgen sah die Familie des Hofrats Schütter in ziemlich erregter Stimmung am Frühstückstisch. Heute war die sonst wenig beachtete Felicitas die Hauptperson, um die sich alles drehte. Noch gestern abend, ehe Felicitas ihr Zimmer hatte aufsuchen dürfen, hatte Tante Laura die junge Dame einem peinlichen Verdör unterzogen, wie es denn gekommen sei, daß Ritter sich um sie beworben habe.

Felicitas hatte mit bloßem Gesicht vor ihr gestanden und ihr gesagt, daß Ritter in Tante Lauras Salon plötzlich vor ihr gestanden und um ihre Hand angehalten habe mehr brachte sie aus ihrer Nichte nicht heraus. Vorken und Bärchen hatten auch noch vor dem Schlafengehen einen Tisch bekommen und waren ziemlich verzagt in ihr gemeinsames Schlafzimmer geschlichen.

Ueber Nacht säßen aber die Hofrätin die Enttäuschung, daß nicht eine ihrer Töchter an Stelle ihrer Nichte war, verwunden zu haben. Sie war am Morgen etwas weniger ungnädig zu ihren Töchtern und bezog sich Felicitas gegenüber eines lebenswürdigen Tones. Klug hatte sie beachtet, daß sie erlitten Free auf gute Weise los wurde, und daß es dann doch immerhin besser sei, Free heiratete den